

15. Sitzung der BfR-Kommission für Futtermittel und Tierernährung

Protokoll vom 29. April 2015

Die BfR-Kommission für Futtermittel und Tierernährung wurde 2008 gegründet. Die Kommission berät zu spezifischen Fragen der Sicherheit von Futtermittelzusatzstoffen sowie Erzeugnissen und Stoffen zur Verwendung in der Tierernährung inklusive der unerwünschten Stoffe. Die Beratungsergebnisse sollen den aktuellen Wissensstand insbesondere in den Bereichen Tierernährung, Ernährungsphysiologie, Futtermitteltechnologie sowie der chemischen Analytik widerspiegeln. Die Arbeitsergebnisse der Kommission unterstützen nicht nur das BfR in seiner Bewertungsarbeit, sondern dienen zudem als Entscheidungshilfe für die Überwachungsbehörden der Länder bei ihnen obliegenden Aufgaben im Rahmen der Futtermittelsicherheit und des gesundheitlichen Verbraucherschutzes.

TOP 1 Begrüßung

Vorstellung des Tagesplans und Genehmigung der Tagesordnung

Abfrage eventueller Interessenkonflikte

Der Vorsitzende Prof. Dr. Südekum begrüßt die Kommissionsmitglieder und stellt die Tagesordnung vor. Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen. Nach Auskunft der Teilnehmer liegen keine Interessenkonflikte in Bezug auf die in der Sitzung zu behandelnden Themen vor.

TOP 2 Bericht aus dem BfR

Herr Dr. Spolders berichtet über die Aktivitäten des BfR im Bereich „Futtermittelsicherheit“ seit der letzten Kommissionssitzung. Er geht dabei insbesondere auf die Bewertung von Futtermittelzusatzstoffen und Futtermitteln für besondere Ernährungszwecke sowie auf die Bewertung von Pflanzenschutzmittelrückständen in Sonnenblumenkuchen als Bestandteil von Futtermitteln ein. Weiterhin spricht er die Problematik hoher Kupfergehalte in Lebern von landwirtschaftlichen Nutztieren an. Diese Thematik wird auf einer der nächsten Sitzungen der Kommission aufgegriffen und diskutiert.

TOP 3 Kräuter in der Tierernährung

Wirkung von Kräuterzusätzen auf intestinale Funktionsparameter bei Absetzferkeln

Herr Prof. Dr. Breves stellt in seinem Vortrag eine Studie vor, bei der Schweinen entweder ätherische Öle oder Kräuterzusätze zugefüttert wurden. Verschiedene untersuchte Parameter (Netto-Ionenstrom, Gewebeleitfähigkeit, Glucose-Response, histologische Untersuchung, Mucus, u.a.) zeigten dabei keine signifikanten Unterschiede im Vergleich zur Kontrollgruppe.

Die Kommissionsmitglieder diskutieren anschließend, dass die Bedingungen bei Versuchen unter Laborbedingungen nicht vergleichbar mit dem Hygienestatus landwirtschaftlicher Betriebe sind. Dennoch sind optimale Bedingungen im Versuch notwendig, um einen Nachweis der Wirkung ohne Einfluss anderer Parameter, wie beispielsweise der Hygiene, zu ermöglichen.

Phytogene Futterzusatzstoffe und ihre Interaktionen mit dem Darm und dem Wirtsorganismus

Herr Prof. Dr. Zentek führt in seinem Vortrag aus, dass allgemeingültige Aussagen zur Wirkung kaum möglich sind und auch hier Diskrepanzen zwischen Instituts- und Praxisbedingungen herrschen. Oft sind die Effekte nur als Tendenz ausgeprägt. Zudem ist die Aufnahme

einer wirksamen Dosis durch die Futtermittelaufnahme der Tiere begrenzt. Der Nachweis einer „verdauungsfördernden Wirkung“ ist kaum möglich, da die Aussagekraft der verwendeten Parameter fragwürdig erscheint.

Die Kommissionsmitglieder bestätigen, dass die Auswahl geeigneter Untersuchungsparameter schwierig ist. Es können keine allgemeinen Erkenntnisse aus industriellen Kräutermischungen gewonnen werden, sodass eine Untersuchung von Einzelsubstanzen im Sinne eines monokausalen Ansatzes zu bevorzugen ist.

Probleme des Einsatzes von Kräutern aus Sicht der Tierernährung

Herr Dr. Berk stellt in seinem Vortrag eine Studie vor, in der verschiedene Kräuter in getrockneter, gemahlener Form mit dem Futter an Absetzferkel gefüttert wurden. Auch hier waren keine signifikanten Effekte auf die zootechnischen Daten nachweisbar.

In der anschließenden Diskussion wird die Frage aufgeworfen, ob der von der EU im Rahmen des Zulassungsverfahrens von Futtermittelzusatzstoffen geforderte Wirksamkeitsnachweis überhaupt sinnvoll ist, da die geforderten Untersuchungen nicht zielführend und daher im Sinne des 3R-Prinzips abzulehnen sind. Untersuchungen zur Grundlagenforschung der Wirkmechanismen von Kräutern sind allerdings generell zu begrüßen.

Zwischenfazit und weitere Fragen für die Arbeit der Kommission

Es wird die Schwierigkeit der Abgrenzung zwischen Futtermitteln und Arzneimitteln bei Kräutern diskutiert. Die Grenze ist dosisabhängig und natürlicherweise existieren Überlappungen von Futtermittelzusatzstoffen und Arzneimitteln. Es wird vorgeschlagen, für die weiteren Betrachtungen einen Ansatz aus der Pharmakologie als Orientierung zu nutzen, der die Kenntnis über das Zielobjekt einer Substanz fordert.

Die Kommissionsmitglieder schlussfolgern, dass die häufig beanspruchte Wirkung von Kräuterezusätzen aufgrund der dargestellten Untersuchungen wissenschaftlich nicht belegt ist.

TOP 4 Glyphosat

Untersuchungen zu den Ausscheidungswegen sowie des ruminalen Abbaus von Glyphosat und dessen Abbauprodukt Aminomethylphosphonsäure bei der Milchkuh

Herr Prof. Dr. Breves stellt in seinem Vortrag Ergebnisse aus Fütterungsstudien mit glyphosathaltigem Futter dar. Ein Übergang von Glyphosat in die Milch war in keiner der Studien nachweisbar. Es wurde jedoch eine scheinbare Retention von etwa 30 % beobachtet, wobei sich keine Hinweise ergaben, dass Glyphosat im Tierkörper zurückbleibt. Die scheinbare Retention könnte gegebenenfalls aus einem Abbau von Glyphosat im Pansen resultieren. Insbesondere aerobe Pseudomonaden könnten das Pansenepithel besiedeln und Glyphosat beziehungsweise seine Metabolite abbauen.

Im Anschluss an den Vortrag werden aktuelle Glyphosattfunde in der Muttermilch diskutiert. Dabei handelt es sich allerdings nur um eine Internetmitteilung und das Studiendesign ist, insbesondere hinsichtlich einer validierten Analysenmethode, nicht bekannt.

Aktuelle Diskussionen zu Glyphosat aus Sicht des BfR

Herr Dr. Solecki erläutert den Kommissionsmitgliedern mündlich den aktuellen Stand des Bewertungsverfahrens zu Glyphosat. Aufgrund des laufenden Berichtsverfahrens ist der Bericht (nach §3 (2) der Geschäftsordnung der BfR-Kommissionen) mit Verschwiegenheit zu behandeln.

Diskussion über weiteren Forschungsbedarf

Herr Prof. Dr. Breves weist darauf hin, dass in Braunschweig ein Fütterungsversuch zu Glyphosat bei Milchkühen geplant ist, der in Zusammenarbeit mit dem BfR quantitative Daten zum Stoffwechsel von Glyphosat bei Milchkühen liefern soll.

TOP 5 Bericht aus dem Ausschuss „Bioverfügbarkeit“

Der Vorsitzende des Ausschusses „Bioverfügbarkeit“ Prof. Dr. Windisch berichtet von der ersten Sitzung am 01.04.2015. Es wurde eine Arbeitsdefinition des Begriffes Bioverfügbarkeit erarbeitet. Diese dient dazu, den ernährungsphysiologischen Bedarf in den Vordergrund zu stellen und damit Sonderwirkungen abzugrenzen. In den kommenden Sitzungen soll geklärt werden, wie man sich den einzelnen Verbindungen nähern will. Es ist geplant, die Fragestellung zunächst an zwei Spurenelementen exemplarisch zu betrachten. Interaktionen mit anderen Spurenelementen sollen durch geeignete Studienwahl und -bewertung ausgeschlossen werden. Eine Unterscheidung der Begriffe „Bioverfügbarkeit“ und „Bioaktivität“ soll nicht stattfinden. Herr Prof. Dr. Windisch regt zudem an, dass ein Konsenspapier mit der Gesellschaft für Ernährungsphysiologie (GfE) sinnvoll erscheint.

TOP 6 Pflanzliche Ernährung von Heimtieren

Ist eine überwiegend pflanzliche Ernährung von Heimtieren artgerecht?

Herr Dr. Schafft erläutert in seinem Vortrag den gesetzlichen Hintergrund und geht auf Aspekte des gesundheitlichen Verbraucherschutzes, der Tiergesundheit und Artgerechtigkeit im Zusammenhang mit der Thematik ein. Er hält es für möglich, für alle Bedingungen eine geeignete Futtermittelration mit Hilfe des Katalogs für Einzelfuttermittel zu generieren.

In der anschließenden Diskussion werden Schwierigkeiten bei der rechtlichen Beurteilung von vegetarischen und veganen Futtermitteln betrachtet. In der natürlichen Ernährung von Katzen kommen keine pflanzlichen Komponenten vor, während beim Hund die pflanzliche Ernährung grundsätzlich denkbar ist. Die Verträglichkeit einer solchen Futtermittelration ist jedoch fraglich. Eine Definition des Begriffes „animal welfare“ gemäß §4 der Verordnung (EG) Nr. 767/2009 erscheint wünschenswert. Es wird angeregt, dass das Wissen um die Artgerechtigkeit von Futtermitteln im Rahmen eines Sachkundenachweises für die Haltung von Heimtieren vermittelt werden sollte.

TOP 7 Verschiedenes

Von Seiten der Kommissionsmitglieder werden als Themen für die nächste Sitzung ein weiterer Bericht zu Glyphosat, eine Diskussion über die künftige Vorgehensweise bei Kräutern in der Tierernährung, Kupfer, Vitamin A und seine Vorstufen sowie Tiermehle/PAP (processed animal proteins) vorgeschlagen. Der Termin für die kommende Kommissionssitzung wird für den 27.10.2015 anberaumt, der Ausschuss „Bioverfügbarkeit“ wird am 26.10.2015 tagen. Der Vorsitzende Herr Prof. Dr. Südekum bedankt sich bei allen Teilnehmern für die regen Diskussionsbeiträge, wünscht eine gute Heimreise und schließt die Sitzung.